

richt gezogen werde. Er mußte 1633 nach Rom, und sich verhören lassen. Die Untersuchung dauerte fast ein halbes Jahr; eine Zeitlang setzte man ihn sogar ins Gefängniß, und endlich erfolgte das Urtheil: er solle vor den Rätthen der Inquisition knieend die verfluchte Lehre von der Bewegung der Erde abschwören, eine unbestimmte Zeit in den Kerker der Inquisition gefangen sitzen, und drei Jahre hindurch einmal in der Woche die sieben Bußpsalmen beten. Als er die Abschwörungsformel hatte aussprechen müssen, brummte er im Aufstehen vor sich hin: „Und doch bewegt sie sich!“

Das Gefängniß wurde ihm bald erlassen, und er auf ein Landgut verwiesen, wo seine Freunde und Gönner durch Beweise der innigsten Verehrung ihm das Andenken an die erlittene Schmach zu verwischen suchten. Wirklich bedurfte er dieser Aufmunterungen sehr, denn er litt auch körperlich. Schon vor seiner Untersuchung in Rom hatte er das Gehör fast gänzlich verloren, und nach derselben wurde er auch seines Gesichts beinahe beraubt; das eine Auge erblindete ganz, und das andere sah nur wenig. „In meiner Finsterniß,“ — so schrieb er 1638 — „grüble ich bald diesem, bald jenem Gegenstande der Natur nach, und kann meinen rastlosen Kopf nicht zur Ruhe bringen, so sehr ich es auch wünsche. Diese immerwährende Beschäftigung meines Geistes benimmt mir fast gänzlich den Schlaf, und schadet meiner Gesundheit; es ist nicht genug, daß ich des Gesichts beraubt bin; meine Augen thranen unaufhörlich, was mir unerträgliche Schmerzen verursacht.“ 1640 schwand ihm auch das letzte Licht; die Augen, die so viel gesehen, so viel entdeckt hatten, waren für immer geschlossen. Er starb endlich im 78sten Jahre 1642.

Zweite Periode.

Von dem Ausbruche des dreißigjährigen Krieges bis zu Friedrich dem Großen. 1618 — 1740.

86. Der dreißigjährige Krieg. — Ferdinand II. und Ferdinand III.

1. Unruhen in Prag.

(Unruhen in Braunau und Klostergrab 1618. Heinrich Matthias von Thurn. Gewaltthat gegen die kaiserlichen Statthalter Martiniz und Slavata in Prag. Kämpfungen der böhmischen Stände.)

Es ist schon erzählt worden, daß Kaiser Rudolph den böhmischen Ständen 1609 den Majestätsbrief hatte ertheilen müssen, durch welchen sie das Recht erhielten, neue Schulen und Kirchen anzulegen. Allerdings hatten bald darauf die katholischen Stände eine Rechtsverwahrung eingelegt, daß jene Freiheit sich nicht auf ihr Gebiet ausdehnen solle. Die Streitfrage lag nahe, ob jene Stände gegen ein landesherrliches Privilegium sich verwahren durften. Nun singen die Bürger der Stadt Braunau an, eine neue Kirche zu bauen;